Nr. 2498. Montag, 4. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem K. russischen außerordentlichen Gesandten v. Oubril den Rothen Adler-Orden 1. Kl. und dem Stadtgerichts-Rath Mila in Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Copenhagen, 2. Juli. Der Kriegsminister berichtet: Außer dem Obersten Faaborg sind 79 Offiziere todt, verwundet oder gefangen.

Sonderburg, 2. Juli. Am Wenningbund fand ein mißlungener Landungsversuch der Dänen statt.

Lübeck, 4. Juli. Die dänischen Bevollmächtigten bei der Londoner Conferenz, v. Quaade und Krieger, sind gestern Abend hier durch nach Copenhagen gereist.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Wien, 4. Juli. Die „Presse" erfährt aus Kopenhagen, daß König Christian IX. direct und persönlich den vermittelnden Schutz des Kaisers der Franzosen nachgesucht habe.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

Randers, 4. Juli. Einige recognoscirende Abtheilungen des 8. Husaren- und des 50. Infanterie-Regiments trieben gestern die über den Limfjord gegangenen dänischen Truppen zurück und nahmen denselben ohne nennenswerthen eigenen Verlust, 60 Gefangene ab, wovon 30 Verwundete.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Juli. Nach dem heutigen „Abendmoniteur" hat Freiherr v. Beust gestern bei dem Kaiser in Fontainebleau dejeunirt, und wird morgen seine Rückreise nach Deutschland antreten. — Ein der „Patrie" Seitens der preußischen Gesandtschaft zugegangenes Communiqué erklärt die von der „Morningpost" veröffentlichte Correspondenz zwischen Hrn. v. Bismarck, dem Grafen v. d. Goltz und dem Freiherrn v. Werther für vollständig erfunden.

(Die Schreiben, auf welche sich dieser Widerruf bezieht, sind in einem Telegramm der „K.Z." enthalten und lauten wie folgt:

London, 2. Juli. „Morning Post" veröffentlicht ein Schreiben des Herrn v. Bismarck an den preußischen Gesandten in Paris Grafen v. d. Goltz vom 15. Juni und ein Schreiben des Frhrn. v. Werther an Herrn v. Bismarck vom 13. Juni. Herr v. Bismarck schreibt: der Kaiser von Rußland versicherte dem Könige von Preußen in der Herzogthümerfrage seinen moralischen und event. seinen materiellen Beistand; doch erachte Kaiser Alexander die Anerkennung des Oldenburgers als im beiderseitigen Interesse. Herr v. Bismarck, obwohl persönlich oldenburgisch gesinnt, hält diesen Vorschlag wegen der augustenburgischen Sympathien der Königlichen Familie für kaum durchführbar. Rußland verlange Garantie gegen eine skandinavische Union. Der Kaiser von Rußland betone die Nothwendigkeit eines vollständigen Einvernehmens der nordischen Mächte und wünsche, daß die Theilungsmächte die Polenfrage als eine ausschließlich innere erklären und die Convention auf der Basis gegenseitiger Gebietsgarantie abschließen. Preußen habe noch nicht zugestimmt, betrachte jedoch Obiges als Präliminarien künftiger Unterhandlungen. Herr v. Werther schreibt: Der Kaiser von Oesterreich und Graf Rechberg wünschen ein inniges Einvernehmen zwischen den nordischen Höfen. Graf Rechberg, eine westmächtliche Gegen-Allianz besorgend, verlangt materielle russische Hilfe in einem eventuellen Kriege gegen die Westmächte nebst anderen Garantien für Oesterreich.)

London, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sprach Palmerston sein Bedauern darüber aus, daß Russell's neuliche Bemerkung, die Versicherungen der deutschen Mächte seien nicht zuverlässig, mißverstanden worden sei. Russell habe Niemanden beleidigen wollen, sondern nur gemeint, daß die deutschen Regierungen wiederholt wegen unwiderstehlicher Pression ehrlich gemeinte Intentionen nicht durchführen konnten. Russel habe Nichts persönlich gemeint.

Hamburg, 2. Juli. Aus Cuxhaven wird von heute Vormittag als officiell gemeldet, daß das englische Avisodampfschiff „Salamis" im dortigen Quarantainehafen vor Anker liege.

Hamburg, 3. Juli. Den „Altonaer Nachrichten" wird aus Rendsburg vom 2. d. gemeldet, daß das dortige österreichische Feldlazareth auf ergangene Requisition 100 Betten nach der Westküste geschickt hat. — Nach einem der „Schl.-Holst. Ztg." aus Flensburg zugegangenen Berichte befinden sich unter den dort eingebrachten Kriegsgefangenen viele Schleswiger. Der größte Theil derselben ist freigelassen worden. — Dem „Alt. M." wird aus Augustenburg vom 2. d. telegraphirt: Ein dänisches Kriegsschiff warf gestern wieder einige Kugeln nach der Sonderburger Brücke, jedoch ohne Schaden anzurichten.

Hamburg, 3. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kopenhagen hat das dänische Kriegsministerium am 2. d. folgenden Bericht veröffentlicht: Alsen ist gestern Nachmittags 2 Uhr von den Unserigen geräumt worden. Die letzten auf Kekenis zurückgebliebenen Truppen, sowie das Kriegsmaterial sind gestern in Fühnen angekommen. General Steinmann giebt seinen Verlust auf 2500—3000 Mann an. v. Heltzen, bisher Amtmann in Apenrade, ist in Kopenhagen eingetroffen.

Kiel, 3. Juli. Bei der Seitens des engern Ausschusses erfolgten Ueberreichung der in der Delegirtenversammlung zu Rendsburg beschlossenen Adresse äußerte Herzog Friedrich unter Anderm Folgendes: „Durch das thatkräftige Auftreten der deutschen Mächte ist hoffentlich die Theilung Schleswigs abgewendet. Der Krieg hat mit einer glänzenden Waffenthat der preußischen Truppen wieder begonnen. Hoffentlich wird die Anmeldung der Oldenburgischen Ansprüche am Bundestage den Zeitpunkt nicht hinausschieben, wo ich die Herzogthümer gegen den gemeinschaftlichen Feind führen kann. Das Interesse Deutschlands, das Landesrecht und die Wohlfahrt des Landes fordern die alsbaldige Gestaltung fester Verhältnisse. Sie dürfen jedoch versichert sein, daß der Großherzog persönlich von der Richtigkeit des von ihm erhobenen Anspruches überzeugt ist; seine bisherige Handlungsweise bürgt dafür, daß er durch die Geltendmachung dieses Anspruchs dem Interesse unseres Landes nicht zu schaden meint. Die Begründung dieses Anspruchs ist mir vollkommen unbekannt. Die zwischen dem Großherzog und mir schwebende Frage ist nicht wie die zwischen mir und dem Könige von Dänemark schwebende eine auswärtige, sondern eine innere. Das Interesse des Landes bleibt gegen Dänemark gerichtet. Ich darf hoffen, daß das Land mich künftig in den Stand setzen wird, seine Verpflichtungen gegen Deutschland zu erfüllen und die Beziehungen zu derjenigen Macht zu pflegen, die auch in Zukunft unsere nächste und wirksamste Stütze gegen Dänemark sein wird. Möge es dem Lande bald vergönnt sein, zu beweisen, daß es ein kräftiges Glied Deutschlands ist."

Dresden, 2. Juli. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Finanzminister, Freiherr von Friesen, daß nicht Verschiedenheit der Ansichten über wesentliche Gesichtspunkte der Grund sei, warum Oldenburg dem neu constituirten Zollvereine noch nicht beigetreten, sondern daß dies lediglich deshalb bisher unterblieben sei, weil eine Einigung über die Fortdauer des Oldenburg bisher zugestandenen Präcipuums noch nicht erzielt sei.

Kassel, 1. Juli. Die Ständeversammlung ist heute Abend auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

München, 1. Juli. Am 18. Juli findet eine Zusammenkunft des bayrischen Episcopats in Bamberg statt. Der Zweck derselben ist nicht bekannt.

Brüssel, 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer gab die Rechte die Erklärung ab, sie würde das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten verwerfen, wenn die Regierung den von der Linken ausgegangenen Vorschlag einer Revision der Wahltabellen unterstützte. Die Regierung erklärte, daß sie dies thun werde. Die Debatten waren stürmisch.

London, 2. Juli. Aus Bombay vom 9. v. Mts. ist die Nachricht eingetroffen, daß der Emir von Afghanistan seinen gegen ihn in Waffen stehenden Bruder geschlagen und daß dieser sich in das englische Gebiet geflüchtet hat. Der Emir ist auf dem Marsch gegen seine übrigen Brüder.

Politische Uebersicht.

Die „Schleswig-holsteinische Ztg." hatte zwar nach einer Privatmeldung berichtet, daß die Oesterreicher den Uebergang nach Fühnen bei Middelfahrt bereits bewerkstelligt hätten, doch hat sich diese Nachricht nicht bestätigt. Andererseits wird vielmehr die Meinung ausgesprochen, daß wahrscheinlich zunächst ein Angriff auf Fühnen nicht stattfinden werde.

Der Berliner Correspondent der „Presse" bestätigt die bereits Sonnabend mitgetheilte Nachricht, daß Hr. v. Bismarck in einer vertraulichen Depesche an den Grafen Rechberg „seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß es nicht im Interesse Deutschlands sei, die Candidatur des Herzogs von Augustenburg aufrecht zu erhalten, doch müsse man in der Personenfrage vorläufig nachgiebig erscheinen, wenn es die neutralen Mächte verlangen." Ueber Oesterreichs Haltung in Bezug auf die (übrigens vom Kaiser Napoleon, wie zu

---

Skizzen aus dem Tagebuch eines Seeoffiziers lautet der Titel eines von dem Herrn Ratzeburg, Kgl. Pr. Lieutenant zur See, herausgegebenen Buches, dessen erstes Heft soeben (in der Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin) erschienen ist. Herr Ratzeburg ist an Bord S.M. Corvette „Gazelle", welche bekanntlich gegenwärtig in Ostasien weilt. Das erste Heft ist an Bord der „Gazelle" geschrieben und von Yokohama aus im Februar d. J. nach Berlin geschickt worden. Die Skizzen haben nach des Verfassers Angabe nur den Zweck: „scharf gezeichnete Bilder von Begebenheiten zu liefern, die sich während der Anwesenheit der „Gazelle" zunächst in Japan zutrugen und die in Beziehung zu dem Schiffe und der Sendung standen." Diesen Zweck hat der Verfasser auch erreicht. In einer klaren lebendigen Schilderung giebt er, was er versprochen, und wird ebensowohl dem Fachmann wie dem Laien eine anziehende, interessante Unterhaltung gewähren.

Wir geben unseren Lesern einen Auszug aus einer der Skizzen, worin der Herr Verfasser einen Gang durch Yeddo wie folgt beschreibt:

In einem der entlegneren Viertel von Yeddo steht an einem Tempel gelehnt ein mittelgroßes, seinem ganzen Aeußern nach aber stattliches Gebäude. Dicht belaubte Bäume neigen sich darüber hin und beschatten zugleich eine Menge aus Sandstein gehauener Monumente, welche rings um das Haus her der ganzen Anlage einen melancholischen Anstrich geben. Hier ruhen die Vorfahren eines kleinen Daimio, der das Haus früher bewohnte und noch später alljährlich auf etliche Tage hierher kam, um an den Gräbern seiner Ahnen eine längere Andacht zu verrichten. Doppelte Zäune, handfeste altmodische Thore grenzen nach japanischer Sitte das Grundstück gegen die Straße ab.

In der nächsten Umgebung, an den Thoren und auf dem Kirchhofe, gewahrt man Nachts ein eigenthümlich geschäftiges Treiben. Hin und wieder schleichen Bewaffnete, dann und wann hört man das Paßwort einer Patrouille oder eines Postens; es erscheint ein höherer Jakonin, die Wachtmannschaften zu mustern, welche in eigends dazu erbauten kleinen Holzbuden zum Theil sitzen, zum Theil mit ihren Waffen schlafen. Für alle Fälle hält man in diesen Wachthäuschen bunte Laternen bereit. Es dürfte schwierig sein, sich dem Daimio-Hause zu nähern, ohne von diesen Wachen bemerkt zu sein — so hat man sie angelegt.

Total anders sieht's im Innern des Hauses aus. Dort lagert eine von jenen Streitern sehr verschiedene Truppe. Anstatt zu sitzen, stehen sie auf ihrem Posten, und führen eine neumodische, gar gefährliche Schußwaffe — diese Barbaren aus fernem Lande. — Diese Barbaren sind unsere Leute von der „Gazelle", das Haus, das durch den Daimio an den französischen Bevollmächtigten abgetreten wurde, bewohnt augenblicklich unser Gesandte mit seinem Gefolge und einer Bedeckung von 20 Mann.

Gehen wir über die Grenze des kleinen Kirchhofes hinaus, so sehen wir eine Art von Caserne, reinlich und sauber gehalten. Es wimmelt von japanesischen Kriegern, bewaffnet mit Büchse und Schwert und Speer — Pferde stehen aufgezäumt und gesattelt, daneben kauert der Reiter — Alles kampfbereit. — In einem kleinen Comptoir neben dem Raume für den commandirenden Jakonin werden die Ordres ausgegeben. Dort schreibt man ruhig und sorgt für die Bedürfnisse der Truppen wie der Hausbewohner, wenn letztere durch ihren Dolmetscher etwas begehren. Insgesammt macht das Ganze den Eindruck eines kleinen Feldlagers.

Nur mit starker Escorte läßt man den Gesandten in die Stadt hinaus, und wenn jemand Anders dies Vergnügen genießen will, muß er von der freundlichen Einladung, sich dem Gefolge anzuschließen, Gebrauch machen.

Ein herrlicher Wintertag lud mit seinem klaren blauen Himmel und der mäßig warmen Sonne zu einer größeren Partie ein. Draußen vor dem Thore stampften und wieherten die wilden Rosse, und machten den Reitknechten durch ihre Wildheit und Bissigkeit nicht wenig zu schaffen. Menschen wie Thieren mochte in gleicher Weise gedient sein, als sich die Thore unsrer kleinen Burg öffneten und der Gesandte an der Spitze der Gesellschaft aufsaß. Rund um uns her auf dem Platz und bis in die Straßen hinein wimmelte es von Streitern. Die meisten waren schon im Sattel, die übrigen schwangen sich flugs hinein und formirten ein in zwei Körper getheiltes Reiter-Geschwader vor und hinter unsrer Gesellschaft. Dem Gesandten direct voran sprengte ein reich gekleideter vornehmer Jakonin, der Commandeur der Escorte. Zum Zeichen seiner Würde trug er einen Eisenstab. Den Vortrab bildeten 8 Mann, das eigentliche Gros der Escorte hinter uns 60 Mann. Alle hatten Reiterschwerter, die sich nur durch eine Art Gehänge von denen des Fußvolks unterscheiden; bei Vielen bemerkte ich auch das den Japanern eigenthümliche Parireisen für die Linke; das ist eine kurze kräftige Gabel mit Handhabe, deren sich der Fechter zum Pariren der Streiche des Gegners bedient. Die weiten Gewänder umhüllten den Körper vollkommen, nur aus den offenen Aermeln blinkte bei Einem und dem Andern das Panzerhemd hervor.

So setzte sich unser imposanter Zug in Bewegung. Ich kannte Jeddo bis jetzt nur von außen, von der Wasserseite her und aus dem Plane, auch hatte ich über die Hauptstadt selbst nur Weniges gelesen. Wie in ein Meer von wunderbaren Erscheinungen getaucht, kam ich mir daher vor, als unser Zug plötzlich aus dem stillern Viertel in eine der Hauptstraßen einbog. Leider nur allzu hastig eilten die Bilder an mir vorüber; trotz der angestrengtesten Aufmerksamkeit, trotz meiner längern Bekanntschaft mit dem japanischen Leben, war's mir unmöglich, Alles meinem Gedächtnisse einzuprägen. Ich mußte mich begnügen, mir den Totaleindruck zu sichern. Einzelne Gegenstände nur, welche sich so gebieterisch in den Vordergrund drängten, daß ich durch sie vor allen gefesselt wurde, blieben mir außer dem Totaleindruck.

Welches Gewühl, welches Treiben in diesen unabsehbaren Straßen! Nicht mit den Boulevards von Paris, nicht mit dem Leben in der City von London, möchte ich das, was mich augenblicklich umgiebt, vergleichen! Es entscheidet nur die Rührigkeit und Beweglichkeit, die Art und Weise der Menschen, sich auf beengtem Raum neben einander und gegen einander zu geriren, — nicht die Volksmenge selber und deren tausendfältige bunte Gestalten berechtigen zu obigem Vergleich. Auch Läden, Bazars, Theehäuser bleiben in Bezug auf Dimension nicht hinter denen Europas zurück; ihr Aeußeres aber, sowie die innere Einrichtung ist von dem, woran sich unser Auge in Europa gewöhnt hat, eben so verschieden, wie Tracht und Wesen des Volkes.

Es drängt sich das Volk um die offenen Läden, in denen Kunstfleiß und Ergiebigkeit der Natur in einer fortdauernden Ausstellung ihrer Erzeugnisse wetteifern. Man wählt, man handelt, man kauft an den Tischen und Matten der geringeren Krämer; nur die Damenwelt ist schwach vertreten. Die Frauen der bessern Klasse meiden die Oeffentlichkeit.

Immer rechts weicht man in Jeddo aus. Dort erscheinen die ersten Speer- und Standarten-Träger eines Daimio-Zuges. Zu Fuß gehen die Trabanten; in seinem reich verzierten Orimon sitzt der Fürst und würdigt die grüßende Menge kaum eines Blicks. Wir reiten langsam; 40 bis 50 gleich gekleidete, gewappnete Schwertträger schreiten zu zweien an unsern schnaubenden Rossen dahin, stumm, kaum irgend eine Notiz von uns nehmend. Als wir sie passirt, geht's in scharfem Trabe weiter, die verlorene Zeit wieder einzuholen. Doch die Freiheit dauert nicht lange. Da naht ein Leichenzug, dann eine lange Reihe von Frachtwagen mit Stieren bespannt, und endlich eine Art von Procession; alle diese machen uns nach einander die eine Hälfte des Weges streitig.

erwarten war, keineswegs acceptirte) oldenburgische Candidatur verlautet neuerdings, daß es derselben nicht geneigt sei, sich indeß wahrscheinlich vorerst neutral in dieser Frage verhalten werde. Die Mittelstaaten — sagt man — würden nochmals versuchen, die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg auf kürzestem Wege durch den deutschen Bund zu erlangen; aber man zweifelt daran, daß sie durchdringen werden, wenn sich Oesterreich neutral verhält und Preußen dagegen ist.

Die Reihe der Prätendenten ist übrigens noch keineswegs als geschlossen zu betrachten. Wie jetzt gemeldet wird, hat bereits in der zwölften (also vorletzten) Sitzung der Conferenz der Prinz Friedrich von Hessen Ansprüche nicht blos auf die Herzogthümer, sondern zugleich auf Dänemark geltend gemacht. Der Prinz von Hessen entsagte 1852 zu Gunsten Friedrichs VII. im Interesse der Integrität Dänemarks. Prinz Friedrich ist Thronerbe in Kurhessen, würde aber dieses Recht verlieren, sobald er wirklich Nachfolger Christian IX. in Dänemark würde.

Allen diesen neuen Zwischenfällen gegenüber, welche lediglich eine Verschleppung der endgiltigen Lösung bewirken sollen, wäre es dringend geboten, daß Preußen für eine definitive schnelle Regelung der Frage mit ganzer Kraft eintritt. Preußen hat sich für Anhörung der Wünsche der Bevölkerung ausgesprochen: also berufe es die Stände der Herzogthümer und lasse sie ihr Votum abgeben; oder beantrage Preußen solches beim Bunde. Die Majorität wird sicherlich, wenn Preußen es beantragt, darauf eingehen. Haben die Stände ihr Votum abgegeben, so lasse man den Bund nachfolgen. Die Majorität für den Augustenburger ist sicher; — wenn Preußen nur will. Das hat Preußen in aller Form am 28. Mai in der Conferenz ausgesprochen. Aber leider scheint Herr v. Bismarck jetzt ganz andere Pläne zu verfolgen, ohne die große Gefahr zu bedenken, welche aus einer Verschleppung der Angelegenheit entstehen muß.

Der von Preußen angeregte Plan, die Verwaltung von Schleswig-Holstein zusammenzufassen, wird schwerlich zur Ausführung kommen. Die Mittelstaaten mißtrauen Preußen mehr denn je und werden, wie berichtet wird, die Verwaltung Holsteins nicht aus der Hand geben.

Der Streit zwischen der „Kölnischen Ztg." und den Offiziösen wegen der neuen heiligen Allianz dauert fort. Die „Köln. Ztg." bleibt bei ihrer Behauptung stehen, daß Rußland ein Bündniß zwischen den drei Mächten beantragt habe und daß deshalb lebhafte Verhandlungen stattgefunden haben.

Von competenter Seite wird der „N. A. Z." versichert, daß die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, die Hansestädte hätten sich entschlossen, für die Wehrfähigkeit Deutschlands zur See durch Ankauf einiger Kriegsschiffe etwas zu thun und diese Schiffe Preußen für den Krieg mit Dänemark zur Verfügung zu stellen, unbegründet ist.

Nach der „Presse" hat der französische Minister des Auswärtigen Drouyn de Lhuys in einem Rundschreiben an die Agenten Frankreichs im Auslande ausgeführt, daß Frankreich aufrichtig und eifrig bemüht gewesen sei, das Friedenswerk der Conferenz zu fördern; alle Versuche, einen Ausgleich zwischen den Kriegführenden herbeizuführen, hätten auf die Unterstützung des französischen Bevollmächtigten zählen dürfen. Frankreich habe in der Conferenz ein wahrhaft conservatives Interesse vertreten, ohne für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen. In derselben streng objectiven Haltung werde nun, nachdem die Conferenz resultatlos geblieben, Frankreich verharren. Es werde weder auf die Seite Dänemarks noch auf diejenige Deutschlands treten, des Momentes harrend, wo das Bedürfniß des allgemeinen Congresses sich gebieterisch geltend machen werde.

Die offiziösen Pariser Blätter haben ihren Ton gegen England wieder mit einem Mal geändert. „Frankreich" — sagt der „Constitutionnel" — „hat das Recht, stolz zu sein, wenn es seinen Souverain den Regierungen und Völkern solch ein Vertrauen einflößen sieht. Das Zeugniß des britischen Cabinets dafür scheint uns einen großen Werth zu haben und wir wünschen uns aus zwei gleich erhabenen Gesichtspunkten, nämlich des Patriotismus und des allgemeinen Friedens, Glück dazu, erstens, weil wir uns freuen, unsere Regierung in der Welt so geachtet und respectirt zu sehen, und zweitens, weil wir überzeugt sind, daß die guten und artigen Beziehungen zwischen Frankreich und England die sichersten Bürgschaften für die Interessen der Civilisation sind."

Vom Kriegsschauplatze.

Folgender Armee-Befehl ist der verbündeten Armee bekannt gemacht:

„Hauptquartier Apenrade, den 30. Juni 1864. Tapfere Soldaten der verbündeten Armee! Nachdem mein König und Herr während der Waffenruhe mich vorläufig mit der Führung des Ober-Commando's beauftragt hatte, hat es Seiner Majestät gefallen, mich vor wenig Tagen zum Ober-Befehlshaber zu ernennen. Meine Beziehungen zu Euch sind nicht mehr vorübergehend, sondern dauernd. Ich habe den zweiten Theil dieses Feldzuges damit eröffnet, daß ich das tapfere Armee-Corps, das ich bis jetzt commandirte und mit dem ich nur Siege erfocht, gestern unter meinen Augen Alsen erobern ließ. Es war dies ein in der Kriegsgeschichte einzig dastehender Uebergang über einen Meeresarm, ein Sturm zu Wasser gegen gut vertheidigte Schanzen. Möge dieser Anfang ein gutes Vorzeichen für alle die Truppen sein, die später noch die Ehre haben möchten, an Kämpfen Theil zu nehmen. Möge dieser Anfang aber auch dazu beitragen, mir persönlich dasjenige Vertrauen bei Euren Führern und bei Euch zu erwerben, ohne welches glänzende Erfolge im Kriege von mir nicht gedacht werden können. Möge endlich die Eintracht, die bis heute zwischen den Kaiserlich-Königlichen und den preußischen Truppen bestand, unseren beiderseitigen Kriegsherren zur Freude, unserem Vaterlande zum Segen, unseren Truppentheilen zur Ehre und unseren Feinden zum Schrecken, ungetrübt wie bisher, bestehen bleiben. Und darum dreimal Hoch dem Kaiser! und dreimal Hurrah dem Könige! Der General der Cavallerie. Friedrich Carl."

— Der „Staats-Anzeiger" giebt in einem Bericht aus dem Hauptquartier vom 1. Juli folgende Verlustliste: Todt: Hauptmann Graf Maltzahn, Landwehr-Lieutenant Reichholz, Premier-Lieut. Bär. Schwerverwundet: Premier-Lieut. v. Rheinbaben II., Landwehr-Premier-Lieut. Theiß, Seconde-Lieutenants Brockhusen, Lüdeke, Biesling und Meißner, Premier-Lieut. v. Versen, Seconde-Lieut. v. Harbou, Premier-Lieut. v. Bernuth. Leicht verbundet: Premier-Lieutenant v. Voigts-König, Hauptmann Graf v. Häseler, Premier-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck, Seconde-Lieut. Ziegler, Major v. Witzleben. Außerdem wurden verwundet von der Brigade Göbeu: 2 bis jetzt nicht namentlich benannte Officiere. Verlust an Mannschaften beim ganzen Armeecorps 3- bis 400 Mann an Todten und Verwundeten.

Copenhagen, 30. Juni. Das Kriegsministerium meldet Mittags: Laut der Meldung von heute Morgen um 8¾ Uhr hatten unsere Truppen kämpfend von ihrer Stellung jenseits Höruphav sich zurückgezogen. Von hier verfolgte der Feind sie nicht weiter, worauf die Division sich bis nach Kenkenis zurückzog in guter Ordnung, so daß unsere Truppen gestern 12 Uhr Mittags sich jenseits der Enge befanden. Der Feind stand heute Nachts 1½ Uhr bei Lysabbel und Wiebye, zu welcher Zeit der größte Theil unserer Truppen eingeschifft war.

— Das dänische Marineministerium meldet Mittags: „Rolf Krake" hat einen harten Kampf gehabt, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen. Von den in der Alsener Föhrde stationirten Kriegsfahrzeugen sind das Dampfschiff „Hertha", das Kanonenboot „Willemoes" mit 2 Kanonen-Schaluppen an der Föhrde herausgekommen, wogegen eine Kanonenschaluppe und eine Kanonenjolle in die Luft gesprengt werden mußten, um nicht in Feindeshände zu fallen. Die Besatzungen sind geborgen. „Hertha", „Willemoes" und 2 Kanonenschaluppen haben 1000 Mann von der Nordseite Alsens nach Faaborg gebracht. Eine spätere Depesche aus Kekenis, gestern Abend abgesandt und heute Morgen empfangen, meldet: Das Linienschiff „Frederik VI." ist gestern, 7 Uhr Nachmittags, mit Truppen nach Lyoe abgegangen, das Depotschiff, die frühere Fregatte „Bellona", ebenfalls voller Truppen, heute Nacht nach Faaborg passirt.

— Nach den neuesten Nachrichten ist am 1. Juli auch die Halbinsel Kekenis von den Dänen geräumt worden. Es wurden dort noch 11 vernagelte gezogene Geschütze erbeutet. Auf Alsen befinden sich keine Dänen mehr. Die Civilverwaltung auf der Insel ist unmittelbar nach der Eroberung von dem Civil-Commissarius v. Zedlitz übernommen worden. Gefangen sind, so weit man bis jetzt übersehen kann, 53 dänische Officiere und 2000 bis 3000 Mann. Der Verlust der Dänen an Todten und Verwundeten beträgt 400 bis 500 Mann. An Geschützen sind 60 erbeutet.

— Ueber die Vorgänge auf Alsen berichtet die officiöse „Berl. Tid.": „Der Angriff ist jedenfalls mit großer Raschheit und Macht geschehen, aber die Vertheidigung ist eben so glänzend gewesen. Der Angriff geschah Nachts, ungefähr um 1 Uhr, und die Brücken wurden so rasch geschlagen, daß unsere Artillerie kaum mehr als einige wenige Schüsse abgefeuert haben kann, bevor die Preußen Fuß auf die Insel setzten. Ungefähr um 9 Uhr, nach achtstündigem Kampfe, waren unsere Truppen nicht weiter zurückgedrängt als eine Meile Weges und von dort wurde fortwährend das hitzige Gefecht fortgesetzt, bis die Unsrigen eine Stellung jenseits des Hörupaffs erreicht hatten. Der Feind muß dann so ermattet gewesen sein und so bedeutende Verluste erlitten haben, daß er die weitere Verfolgung aufgab und unsere Truppen sich in Ordnung nach der gegen Nordwest hervorspringenden kleinen Halbinsel Kekenis zurückziehen konnten, wo sie sich gestern Mittag befanden und von wo die Einschiffung stattfand. Diese scheint in guter Ordnung vor sich gegangen zu sein mit Hilfe der großen Menge Transportfahrzeuge, die bei Hörup gelegen hatten und denen allen es gelungen sein soll, unbeschädigt nach Kekenis zu kommen."

Sonderburg, 30. Juni. (H. N.) Ich möchte Ihnen nur den Eindruck beschreiben, den Sonderburg auf mich gemacht hat. Die Stadt war wie ausgestorben. Der ganze untere Theil war über jede Beschreibung verödet und demolirt. Die Häuser längs dem Strande sind fast ohne Ausnahme durchschossen, zum Theil ganz heruntergebrannt. Es befand sich kein Haus dort, wo nur ein Tisch oder ein Stuhl zu finden war. Die Fensterscheiben zerbrochen, die Thüren eingeschlagen, alles leer oder kurz und klein geschlagen, das war der sich stets wiederholende Eindruck. — Das Militair wartete schmerzlich auf die Herstellung der Brücke, da bis dahin keine Lebensmittel hatten herüberkommen können. Für Geld war Nichts zu erhalten, weil auch gar Nichts vorhanden war. Erst gegen 12 Uhr ließ sich ein warmes Brod erhalten, doch ging der ungewohnte Artikel so rasend ab, daß schon in kurzer Zeit nichts mehr zu finden war. Den Einwohnern Sonderburgs war preußischer Seits rechtzeitig aufgegeben worden, die Stadt zu verlassen. Da hatte Jeder zusammengerafft, was mitzukriegen war und die ganze Einwohnerschaft begab sich aufs Land, zum größeren Theil wohl nach Augustenburg, inzwischen hatten auch schon die Dänen mit Plünderung begonnen. Das Verhältniß zwischen den Einwohnern und dem dänischen Militair war schon ein überaus schlechtes in der letzten Zeit. Sie hatten gedroht, die Stadt in Brand zu stecken und den Versuch haben sie auch gemacht. Drei Häuser sind zum Theil ganz abgebrannt. Das schöne Gebäude des Rathsverwandten Karberg war ganz zerstört, nur die Mauern standen als Ueberrest von dem hübschen Bau. Die Dänen hatten sich nicht begnügt, an einer Stelle Feuer anzumachen, sondern sie warfen die Feuerbrände an mehreren Orten zugleich in die Häuser, so daß das Löschen nicht leicht gewesen ist. Interessant war die Besichtigung der Verschanzungen, die die Dänen längs der ganzen Küste aufgeworfen hatten. Ja! selbst in den Straßen waren Gräben gezogen und noch bis zum letzten Augenblick mußten die Schleswiger, die vorzugsweise mit den schwierigen Arbeiten belastet wurden, die Erdarbeiten weiter führen. Die Kanonen waren vernagelt; es war gutes Geschütz, darunter englische Armstrong-Kanonen, 64-Pfünder und Bombenmörser.

Sonderburg, 1. Juli. (K. Z.) Bei der gestrigen theilweisen Räumung des Schlachtfeldes wurden 400 schwedische Freischärler vorgefunden, denen kein Pardon gegeben ward. Die Einwohner von Sonderburg sind in die bewohnbaren Häuser der Stadt zurückgekehrt. Die Einwohner Alsens geben weit deutschere Gesinnungen kund, als die des Sundewitts. Das eroberte Kriegsmaterial ist nach der Büffelkoppel hinübergeschafft.

— Der „N. Pr. Z." wird aus Aarhuus berichtet, daß es dem Hauptmann Schkopp gelungen ist, eine dänische Flottille von 8 Segelschiffen und 14 Kähnen bei Mörswinde in Beschlag zu nehmen und im Hafen in Sicherheit zu bringen. Durch einen Parlamentair wurde angekündigt, daß Middelfart (auf Fühnen) vorläufig nicht beschossen werden solle.

Bremerhafen, 30. Juni. (Prov.-Z.) Vorgestern Morgen ging die von Preußen in Frankreich angekaufte Dampf-Corvette „Yeddo", von Bordeaux kommend, auf unserer Rhede vor Anker und legte Nachmittags in den neuen Hafen. Das Schiff wurde von den früheren Eigenthümern mit französischer Besatzung hierher gebracht, zeigte aber schon beim Leuchtthurm neben der französischen auch die preußische Flagge. Abends mit dem 8-Uhrzuge traf die für die Corvette bestimmte aus ca. 100 Mann bestehende preußische Mannschaft ein, welche bis zur Vollendung der Ausrüstung im Auswandererhause logirt. In sechs Tagen soll die Ausrüstung beendet sein und wird alsdann die Corvette unter dem Namen „Augusta" sofort in See gehen und sich dem alliirten Geschwader anschließen. Noch eine ähnliche Corvette, so wie ein Kuppelschiff, werden von Frankreich erwartet.

Copenhagen, 29. Juni. Die englische Brigg „Sarah", Cpt. Leslie, aus Sunderland, mit Kohlen beladen, ist wegen Bruches der Ostsee-Blokade, unweit Swinemünde durch den dänischen Kriegs-Schraubenschooner „Fylla" aufgebracht und langte heute Vormittag hier auf der Rhede an.

— In Kopenhagen ist dem Landsthing eine Anleihe von 20 Millionen zur Genehmigung vorgelegt worden. Dabei theilte der Minister mit, daß die dänische Land- und See-Vertheidigung vom 1. December v. J. bis zum 31. Mai d. J. das runde Sümmchen von 14,200,000 Thalern dänisch gekostet und im Juni bereits 2 Millionen Vorschuß genommen seien.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Oberbürgermeister Seydel hat gegen den Kämmerer, Stadtrath Hagen, eine Disciplinar-Untersuchung beantragt und daher denselben seiner amtlichen Functionen einstweilen enthoben. Wie man hört, ist der Hergang folgender. Da mit dem 1. Januar 1865 die Einführung der Gebäudesteuer bevorsteht, war bereits in den ersten Monaten d. J. der Kämmerer Seitens des Magistrats beauftragt worden, über die künftige Regulirung der Haussteuer, so wie der anderen Communalsteuern einen Entwurf aufzustellen, der im Magistrat discutirt werden und dann an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen sollte. Im Beginn der letzten Woche übergab der Kämmerer dem Oberbürgermeister einen Entwurf. Der Oberbürgermeister bestimmte den Entwurf zum Druck und ließ ihn in die Druckerei befördern. Nachdem dies geschehen, zog der Kämmerer den Entwurf aus der Druckerei zurück, da er noch nicht druckfertig sei und beharrte auf der Verweigerung des Manuscripts, der Oberbürgermeister soll alsdann die Hilfe der Polizei requirirt haben und der Kämmerer erst nach einer begonnenen Haussuchung das Manuscript herausgegeben haben. Diese Angelegenheit hat zu einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung geführt, in welcher folgender von Dr. Straßmann eingebrachter Antrag einstimmig angenommen wurde: „Die von dem Oberbürgermeister verhängte vorläufige Entbindung von den Geschäften des mit dem Vertrauen der Stadtverordneten-Versammlung Berlins beehrten Stadtkämmerers Hagen veranlaßt die Stadtverordneten-Versammlung, den Magistrat um schleunige Auskunft zu ersuchen, auf Grund welcher Thatsachen und welcher gesetzlichen Bestimmungen eine so unerhörte Maßregel erfolgt sei."

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat, wie man erfährt, seinen Aufenthalt in dem Kurorte Kissingen bis zum 13. Juli verlängert.

— Der General-Lieutenant Frhr. v. Canstein ist in Folge seiner Ernennung zum Commandeur der 10. Division von Alsen hier eingetroffen und begiebt sich in den nächsten Tagen zum Antritt dieses neuen Commandos nach Posen.

— Der „Staats-Anz." meldet die Ernennung des Corvetten-Capitain Klatt zum Commandanten Sr. Maj. Corvette „Augusta". — Der Capitain zur See und Chef der Flottille Kuhn ist, wie anderweitig gemeldet wird, unter Entbindung von seiner letzteren Function zum Chef des preußischen Nordsee-Geschwaders ernannt. Der Oberbefehl über die vereinigte Nordsee-Escadre bleibt in den Händen des österreichischen Admirals von Wüllerstorff.

— Der Polizei-Präsident v. Bernuth hat gestern einen mehrwöchentlichen Bade-Urlaub nach Homburg angetreten.

— (M. Z.) Um den Stamm der befahrenen Matrosen zu erhöhen werden Seitens der preußischen Regierung solche zunächst für die Dauer des gegenwärtigen Krieges in den deutschen Nordseehäfen, wie in den Elbherzogthümern geheuert werden, nöthigenfalls will man dem Vernehmen nach auch in ausländischen Häfen heuern. Schwerer zu beseitigen dürfte bei der Beschränktheit unseres Marine-Officier-Corps der bereits sehr fühlbare Mangel an erfahrenen Seeofficieren sein, wofür man nur sehr ungern zur ausländischen Werbung greifen möchte. Vorläufig reichen jedoch zur Noth die vorhandenen Officiere und Mannschaftsstämme auch zur Besetzung der beiden neu angekauften Schrauben-Corvetten „Augusta" und „Victoria", des neuen Panzerschiffes und der neuen Aviso-Schiffe noch aus, doch steht die Erwerbung noch mehrerer Fahrzeuge für die preußische Marine in Aussicht.

— Die Errichtung eines zweiten Bataillons Marine-Infanterie, wie die Verstärkung der beiden Compagnien See-Artillerie um noch eine oder zwei fernere Compagnien dürfte wahrscheinlich schon in nächster Zeit erfolgen. Die neu angekauften beiden Schrauben-Corvetten „Augusta" und „Victoria" wie das gleicher Weise von Preußen angekaufte und in Bremerhafen bereits eingetroffene erste preußische Panzerschiff „Pedro" werden nach dem allgemeinen Urtheil der Sachverständigen als in jeder Beziehung vortreffliche Fahrzeuge ge-

---

Nach 1½stündigem Ritt haben wir endlich unser Ziel, den Tempel von Asaxa, erreicht.

Einer der Theegärten in der Nachbarschaft, mit seinen freundlichen Pavillons und den saubern Mattensitzen zwischen üppigen Blumenbeeten und Buschwerk, bietet uns ein erwünschtes Asyl. Ruhen wir hier von dem Ritt und erquicken wir unser Herz durch das landesübliche Getränk.

Das nächste Bild, das letzte, welches sich auf diesem Ausflug durch die japanesische Hauptstadt vor uns entfaltet, ist für mich das merkwürdigste, interessanteste gewesen. Ich meine das Daimio-Viertel. Stille herrscht hier, Stille wie auf einem Kirchhofe, und das inmitten der ungeheuren Stadt des Lebens, der Millionen lärmenden Menschen. Hauptsächlich an der Westseite der Teukuns-Burg haben die Fürsten des Landes ihre Hoflager aufgeschlagen. Ich sage Hoflager, denn mit Tausenden von Vasallen residiren sie einen Theil des Jahres hinter den langen weißen Mauern, welche für sich ein kleines Stadtviertel einnehmend, die innern Gebäude umgürten. An langen, fast kasernenartigen Gebäuden reiten wir dahin. Oft unterbricht nicht einmal ein Fenster das Einförmige der Außenwand, die durch einen Graben von der Straße getrennt wird. Jetzt kommen wir zum Thore. Ueber der hohen Wölbung, unter dem Dache starrt uns aus Erz oder Holz, mit dicker Vergoldung, das Wappen der Fürstenfamilie entgegen; dasselbe Wappen ist mehrere Male neben einander auf breitem, weißen Tuche gemalt, und deckt zum Theil die prachtvoll und solide aus dem festesten Holze gearbeiteten Thorflügel; Zargen, Beschläge und das Schloß von Eisen, oder noch häufiger aus Kupfer, scheinen gemacht, um Aexten und dergleichen Angriffswaffrn energisch Trotz bieten zu können. — Wie man sich bei irgend einer Ruine in unserer Heimath in die Vorzeit versetzt, und den Ritter mit Helmen, Panzern und Schwertern vor sich zu sehen wähnt: so war es mir hier, wo wirklich bisweilen einer dieser vermummten Gewappneten, wie eine Gestalt aus dem Mittelalter, an uns vorbeischlich, und unser seiner Kappe hervor zweideutigen Blicks zu uns heraufschielte.

Erst als man die Thore des Gesandtschafts-Hotels vor uns öffnete, und ich im innern Hofe die Zündnadelgewehre unserer Posten blinken sah, zerstoben jene Traumgebilde; der Eindruck aber, den dieser Ausflug durch Yeddo auf mich gemacht, wird jeder Zeit für mich ein bleibender sein.

rühmt und soll namentlich die „Victoria" die seltene Schnelligkeit von 14 Knoten die Stunde besitzen. Die Bewaffnung des Panzerschiffes wird großentheils mit den neuen gezogenen 48-Pfündern erfolgen, indem dasselbe für die Armirung mit 100pfündigen Armstrongkanonen gebaut ist, wogegen die Armirung der beiden Schrauben-Corvetten eine leichtere und gemischte sein wird. Der Markt für den Ankauf neuer und nach allen Erfordernissen der gegenwärtigen Seetaktik gebauten Fahrzeuge wird augenblicklich als ein günstiger bezeichnet, indem die conföderirten Staaten von Amerika und die kleineren Seemächte beinahe in allen größeren Seeplätzen Europas Bestellungen an Schiffen aufgegeben haben, welche zu effectuiren dieselben der eingetretene Geldmangel hindert. Als ein überaus ungünstiger Umstand für die Nordsee erscheint jetzt freilich, daß bei einer deutschen Escadre von binnen wenigen Wochen bereits 19 Schiffen, (12 österreichische, 7 preußische) und dabei ein Schrauben-Linienschiff („Kaiser") von 91 Kanonen, drei Panzerschiffe (der „Juan d'Austria" zu 16, der „Kaiser Max" zu 20 und der „Pedro" ebenfalls zu 16 Geschützen); drei Schrauben-Fregatten („Schwarzenberg" zu 50, „Radetzki" zu 35, „Dandolo" zu 32 Kanonen) und fünf Schrauben-Corvetten zu 28 bis 14 Kanonen, diese in der That schon bedeutende Seemacht aus Mangel an einem Kriegshafen auf der fast offenen Rhede von Cuxhaven ankern muß und daß aus diesem Umstande auch an ein Ueberwintern der Nordsee-Flottille auf ihrer jetzigen Station wohl nicht zu denken ist. Wie ganz anders würden die Dinge sich verhalten, wenn die nun zehnjährige Renitenz Hannovers in Bezug auf den Bau der Eisenbahn von Heppens nach Minden den Bau des preuß. Kriegshafens an der Jahde nicht so sehr verzögert und behindert hätte.

— Von den 32 flüchtig gewordenen, der Betheiligung an hochverrätherischen Unternehmungen angeklagten Polen hat sich auf die Vorladung des Staatsgerichtshofes bis jetzt einer, der Gutsbesitzer Siegmund v. Niegolewski aus Niegolewo, zur mündlichen Verhandlung gestellt. Er wurde am 27. d. in gefängliche Haft genommen. Die Uebrigen sollen entschlossen sein, das Resultat des Prozesses im Auslande abzuwarten.

— Wie die „Weser-Zeitung" vernimmt, ist dem hannoverschen Telegraphen-Bureau zu Bremen die Weisung zugegangen, Telegramme über die Bewegungen von Kriegsschiffen bis auf Weiteres nicht anzunehmen. Eine gleiche Weisung soll auch den Telegraphen-Bureaus anderer Orte zugegangen sein.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Alle hiesigen Blätter, mit Ausnahme des „Temps", fallen fortwährend über England her. Der „Abend-Moniteur" drückt heute auch, wie schon gestern das „Pays", dem Prinzen und der Prinzessin von Wales seine Sympathie aus und spricht von der ungeheuren Begeisterung, mit der sie empfangen worden seien, als sie vorgestern das Oberhaus verlassen hatten. Die Informationen, welche dasselbe Blatt vom Kriegsschauplatze erhalten hat, „stellen die Preußen als fest entschlossen dar, die Feindseligkeiten mit großer Kraft fortzusetzen. Die preußische Armee wünscht, so scheint es, so schnell als möglich die Inseln Alsen und Fühnen zu nehmen und stark zu besetzen, um allen späteren Kriegs-Eventualitäten Trotz bieten zu können. Es scheint, daß der erste auf Alsen durch die Kanonade vom 26. angerichtete Schade von keiner Bedeutung war." Ferner meldet der „Moniteur": „Die Preußen haben die in Jütland zur Deckung der vom Feldmarschall v. Wrangel dieser Provinz auferlegten Kriegssteuer mit Beschlag belegten Waaren verkaufen lassen. Die Jütländer weigerten sich zu kaufen, was man ihnen genommen; man ließ alsdann Südschleswiger kommen, denen man verkaufen konnte." — Das Gerücht in Betreff der Entdeckung eines Complottes und der Verhaftung von Italienern in Paris soll vollständig unbegründet sein

— Ein kaiserliches Decret vom 25. d. verfügt, daß dänische Schiffe in französischen Häfen ein Tonnengeld von einem Franc per Tonne (incl. Decime) zu bezahlen haben sollen.

— Die „Revue des Deux Mondes" dürfte wahrscheinlich ein Regierungsorgan werden. Herr Plon, der bekannte kannte kaiserliche Drucker, hat sie für 1 Million Francs angekauft.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Stralsund, 4. Juli. Gestern Nachmittags 5 Uhr näherten sich die dänischen Kriegsschiffe „Tordenskjold" (34 Kanonen) und „Schleswig" (12 Kanonen) bis auf 3000 Schritt Rügen und der Halbinsel Wittow um die Küsten zu recognosciren. Zwei preußische Compagnien und eine gezogene Batterie besetzten Dranske. Die Dänen waren passiv, die preußischen Geschütze gaben 20 Granatschüsse, wovon 7 sichtbare Treffer waren. Die Dänen zogen sich zurück und waren um 10 Uhr Abends östlich von Arcona.

Danzig, den 4. Juli.

* Gestern Abend kam das holländische Schiff „Uranus" (Capitain Bakker), mit einer Ladung Salz von Hull nach Danzig bestimmt, im Hafen an. Capitain Bakker berichtet, daß er außerhalb Hela von einem dänischen Dampfer angehalten und abgewiesen wurde, da sein Schiff aber leck sei und er unter den obwaltenden Umständen Memel nicht zu erreichen glaubte, so habe der betreffende dänische Officier ihm gestattet, nach Danzig zu fahren und habe letzterer in diesem Sinne auch das Schiffsjournal visirt. Von gestern Nachmittag bis heute Vormittag waren keine Kriegsschiffe in Sicht.

* Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung Herrn Kipping zum Brandmeister der Feuerwehr erwählt.

* Die Central-Commission für Veranstaltung des vom Hauptverein westpreuß. Landwirthe vom 24. bis 27. August d. J. in Danzig abzuhaltenden Wanderfestes hielt am letzten Sonnabend ihre Schlußconferenz, aus welcher wir folgende Einzelheiten mittheilen. Zur Deckung der Kosten sind von dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten nachträglich noch 500 Thlr. bewilligt worden. Das von Herrn B. Th. Hausmann zur Ausstellung gewährte Holzfeld erfährt eine vortheilhafte Erweiterung durch die bereitwillige Hergabe der unmittelbar daran stoßenden Höfe von Seiten der Herren Brand u. Holz. Bei Feststellung der Prämien sind außer den silbernen und bronzenen Medaillen für die Thiere noch zehn Silberpreise, je im Werthe von 10 Thlr., ausgesetzt worden, nämlich drei für Pferde, drei für Rindvieh, zwei für Fleischschafe und zwei für Schweine. Für Heranziehung eines Dampfpfluges zur Ausstellung wurden 150 Rp ausgesetzt. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgesetzt: Mittwoch, 27. August, Mittags: Eröffnung des Festes im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses, Eröffnung der Ausstellung; Abends 8 Uhr gemüthliches Abendessen im Schützenhause, für Nichttheilnehmer Theater. Donnerstag, Mittags 12 Uhr: Mittagsfrühstück bei Selonke; Nachmittags 1 Uhr Dampfbootfahrt nach Westerplatte, Abends Theater. Freitag Vormittags: Arbeiten der Mähmaschinen und der Pflüge; Nachmittags 2 Uhr Vorführung der prämiirten Thiere im Festzuge; Nachmittags 4 Uhr Verloosung; Abends 7 Uhr großes Abendessen bei Selonke, Gartenconzert, Feuerwerk rc. Sonnabend Vormittags: Versteigerung verkäuflicher Ausstellungsgegenstände. — Für theilweise Unterbringung der Festtheilnehmer in Privatwohnungen soll durch den Geschäftsführer Sorge getragen werden.

* Heute Vormittag 11 Uhr lief auf der hiesigen Werft der Herren Keier u. Devrient ein für norwegische Rechnung erbautes Barkschiff „Freir" von 300 Last (130′ lang) glücklich vom Stapel.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 4. Juli.] Heute wurde durch den Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Director Ukert die Schwurgerichtsperiode mit der Anklagesache gegen den Handelsmann Leiser Robert eröffnet. In der Nacht vom 23. zum 24. October 1863 ist dem Kaufmann Herrn Perlbach hierselbst eine Quantität Bernstein im Werthe von über 2000 Rp gestohlen worden. Herr Perlbach wohnt in der Jopengasse; zu seinem Hause gehört ein nach der Heiligengeistgasse zu gelegenes Hinterhaus und in einer in dem letztern 2 Treppen hoch belegenen Stube hat sich der entwendete Bernstein befunden. Diese Stube ist durch 2 Thüren verwahrt, von denen die äußere mit einem Vorhängeschloß, die innere mit einem gewöhnlichen Schlosse versehen ist. Beide Schlösser hat Herr P. am Nachmittag vor dem Diebstahl verschlossen und die Schlüssel zu sich genommen. Am Morgen des 24. October wurden beide Thüren offen gefunden; die äußere war zerbrochen, die innere mit einem noch vorgefundenen Nachschlüssel geöffnet worden. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß der Keller des Haupthauses in der Jopengasse ebenfalls durch einen Nachschlüssel geöffnet war; durch diesen Keller konnte man ohne weitere Schwierigkeiten über den Hof in das Hinterhaus gelangen. Die nach den Thätern angestellten Recherchen führten auf den Handelsmann Robert in der Art zurück, daß dieser mit dem Diebstahl in irgend einem Zusammenhange zu stehen schien. Es wurde deßhalb durch Polizeibeamte bei ihm eine Haussuchung abgehalten. Dabei leugnete er ab, einen Boden bei seiner Wohnung zu besitzen. Die Beamten erfuhren indeß von andern Hausbewohnern, daß Robert allerdings einen Boden habe. Als sie nunmehr zu diesem Boden gingen, kam ihnen von demselben R. mit 2 Säcken entgegen, in welchen sich der größte Theil des gestohlenen Bernsteins befand. R. macht die Angabe, daß ein unbekannter Mann diesen Bernstein zu ihm gebracht und wider seinen Willen auf seinem Boden eingestellt habe. Bei Revision des Robertschen Bodenraums wurden in alten Töpfen noch andere Stücke Bernstein vorgefunden. Durch Verdict der Geschwornen wurde R. der schweren Hehlerei für schuldig erachtet und Seitens des Gerichtshofs mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht bestraft.

± Thorn, 3. Juli. Seit ca. acht Tagen sind eine Menge Leute, ländliche Arbeiter und andere Personen, welche nach Preußen gehören, hierher zum gerichtlichen Gewahrsam gebracht. Die Verhafteten hatten sich in der Osterzeit an den Freischaarenzügen nach Polen betheiligt, heimgekehrt schaarten sich dieselben zusammen und verübten eine Menge grober Excesse gegen Eigenthum und Personen. Das Gebiet ihrer die öffentliche Sicherheit gefährdenden Thätigkeit war die Umgegend des im Kreise gelegenen Städtchens Schönsee. Der Thätigkeit der Sicherheitsbehörden, namentlich hat sich hiebei der Gendarm Roggenbach in Rynsk sehr ausgezeichnet, ist es gelungen, die Personen aufzuheben. Unter den Verhafteten befinden sich auch Anton Stachowski, der eingestandenermaßen als Hängegendarm in Polen functionirt hat, sowie Ed. Fedecki, der sich erweislich als Werber zu den Freichaarenzügen und Geldsammler in unserer Gegend bethätigt hat. — Bei dem Königsschießen der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützengilde am Ende voriger Woche machte den besten, den Königsschuß der Schornsteinfegermeister Trykowski für Se. Maj. den König. — Trotz der zeitigen Stille im Getreidehandel haben zwei der größten Landgüter im Kreise ihre Besitzer gewechselt, und die Verkäufer, obschon sie ihre Güter erheblich bezahlt hatten, doch einen respectablen Gewinn gemacht. — Daß die Zustände im Nachbarlande sich bessern, erweist auch das Leben und Treiben in dem ca. 4 Meilen von hier entfernten Salinen-Bade Cinchoczynek, das im vorigen Jahre gar nicht besucht war. Zur Zeit sind doch schon über 200 Badegäste anwesend, Russen, Deutsch-Russen, aber auch Polen. — Der Gerichtsrath Herr Kuntze, welcher von hier nach Trzemeszno versetzt worden ist, hat sich hierorts während 2 Jahre — so lange arbeitete er erst am hiesigen Kreisgericht — eine so große Liebe erworben, daß ihn Hiesige nicht nur durch ein Festmahl ehrten, sondern ihm auch eine große Zahl von Bewohnern aus Culmsee und von Gutsbesitzern aus der Umgegend dieser Stadt am vorigen Sonntag einen schönen silbernen Pokal zum Andenken überreichten.

§§ Eydtkuhnen, 1. Juli. Heute Nachmittags 4 Uhr traf S. K. H. der Großfürst-Thronfolger von Rußland mit einem Extrazuge von St. Petersburg kommend nebst Gefolge hier ein und fuhr nach einem Aufenthalt von einer Stunde nach Kissingen weiter. Das hiesige Infanterie-Commando erhielt vom Großfürsten für die Mannschaften ein reichliches Geldgeschenk.

— Aus Bromberg sind mehrere Landwehr-Officiere und Officiers-Aspiranten des dortigen 2. Bataillons 14. Landwehr-Regiments nach Stettin, resp. Colberg zur Dienstleistung abgegangen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	35	35⅝	3½% Westpr. Pfdbr.	85⅝?	83¾
Juli-August	34½	35¼	4% do. do.	—	95
Septbr.-Octbr.	37½	38¼	Danziger Privatbk.	102½	—
Spiritus Juni	14⅞	15⅙	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do.	12¾	12⅞	Oestr. Credit-Actien	83½	83⅛
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	69¾	69
4½% 56er. Anleihe	101½	100¾	Russ. Banknoten	81⅞	82¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105⅝	Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fondbörse angenehm.

Hamburg, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen still und matt. Oel flau, October 28. Kaffee ruhig. Zink 3000 Ctr. Aug.-Sept., 1000 Ctr. Juli-August, 1000 Ctr. Sept.-Oct. zu 15 11/16, 2000 Ctr. Aug.-Sept. W. H., 1000 Ctr. loco zu 15¾, 500 Ctr. zu 15 27/32 verkauft.

London, 2. Juli. Türkische Consols 48½. — Schönes Wetter. — Consols 90⅛. 1% Spanier 44½. Mexikaner 28½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83.

Liverpool, 2. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Amerikanische fester, andere Sorten behauptet.

Middling Georgia 30¼ — 30½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20½ — 20, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Middling Bengal 14, Fair Scinde 16, Middling fair Scinde 15¼, Middling Scinde 14, China 18½—18¾.

Paris, 2. Juni. 3% Rente 66, 20. Italienische 5% Rente 70, 90. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien —. Credit mob.-Actien 1072, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50. Auch heute herrschte große Geschäftsstille an der Börse.

Danzig, den 4. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 tt. nach Qualität von 61/62 — 63/64/65/66 — 67/68/70 Sgr; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 tt. von 58/60—62/63 Sgr Alles pr 85 tt.
Roggen 120/123 — 126/128 tt von 38/39 — 39½/40½ Sgr pr 81⅚ tt.
Erbsen 45—47 Sgr
Gerste kleine 106/108—113/115 tt. von 32/32½—34/34½ Sgr
do. große 110/112—114/116 tt. von 33/34—35/36 Sgr
Hafer 26/27 Sgr
Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Bei etwas vermehrter Kauflust, jedoch zu unveränderten Preisen, sind heute 180 Last Weizen verkauft worden. Bezahlt für 128 tt blauspitzig fl 327½; 125 tt. hell aber mager fl 360; 128 tt bunt fl 375; 131/2 tt fein bunt fl 395; 131 tt gut bunt fl 402½; 130/1 tt recht hell fl 405; 131 tt. hochbunt fl 412½; 132/3 tt. fein hochbunt fl 430. Alles pr 85 tt. — Roggen ohne Geschäft; Consumenten nahmen 7 Last 124 tt zu fl 232½ pr 81⅚ tt. — Weiße Erbsen fl 272½ pr 90 tt. — Spiritus ohne Geschäft.

* **London**, 1. Juli. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 24. v. Mts. dunkel, regnicht und für die gegenwärtige Jahreszeit kalt und dem Setzen der Weizenblüthe nicht besonders günstig, dagegen repräsentirt man die Pflanze auf gutem wohl cultivirten Boden als sehr versprechend aber weniger so auf ärmerem und leichtem Grunde. Der Wind wehte stark aus NW. u. SW. Der verbesserte Ton des Marktes welcher in Folge der politischen Zustände während der vergangenen Woche vorherrschend war setzte Inhaber in den Stand einen Avanz von 1—2s pr Qr. zu realisiren, allein diese Erhöhung war wiederum in den hauptsächlichsten Märkten des Königreichs, welche in den letzten 2 Tagen gehalten wurden, beinahe verloren, und der flaue Zustand der französischen Märkte hat zur Folge gehabt, daß ein Theil der jüngsten Ankäufe für den Export wiederum hier verkauft wurde. Die englischen Märkte waren für fast alle Arten von Sommergetreide gut und Preise eher besser. Mehl war zu einem Avanz von 6d pr Faß und 1s pr Sack gut verkäuflich. Seit Freitag kamen 2 mit Getreide beladene Schiffe an der Küste an, beide Weizen, und mit den von früher übrig gebliebenen waren gestern noch 4 zum Verkauf (2 Weizen). Das Geschäft öffnete am Sonnabend mit starker Tendenz für höhere Preise, allein seitdem die friedlichere Politik unserer Regierung anticipirt und declarirt worden, herrscht ein ruhiger Ton vor, und wir sind gegenwärtig mit allen Artikeln stille. Letzte Preise werden gefordert, aber Käufer kommen nicht hervor, es sei denn wo Inhaber sich etwas billiger finden lassen. Die Zufuhren von englischem und fremdem Hafer und fremder Gerste sind groß, von englischem Weizen klein und von fremdem Weizen und Mehl gut. Der Markt war schwach besucht, englische Weizen, welche rar waren, bedangen die Preise vom Montag, aber fremde, wofür die Frage beschränkt, sind 1s pr Qr. billiger käuflich. Gerste, Bohnen und Erbsen sind völlig so theuer wie früher. Hafer sind vernachlässigt und müssen 6d pr Qr. herabgesetzt werden. Mehl ist 6d pr Faß niedriger.

Neufahrwasser, den 2. Juli 1864. Wind: NO.
Gesegelt: Bekkering, Ulrike, Amsterdam, Getreide. — Martens, Afina, Bremen, Holz.
Den 3. Juli. Wind: NO.
In Sicht 2 Kriegsschiffe.
Den 4. Juli. Wind: NNW.
Angekommen: Bakker, Uranus, Hull, Salz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Juni 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Albrecht, Lindenberg, Stahl u. Cement. Ders., Hirsch, Farbhölzer. Ders., Schilka u. Co., Eisenblech. Ders., Toeplitz u. Co., Eisenwaaren. Ders., Haußmann u. Krüger, Schlemmkreide. Ders., Neufeld, Schmiedewaaren.

Von Danzig nach Wloclawek: Albrecht, Arnold u. Co., Bier.

Stromab: L. Schfl.

Sluchowski, Rosenbaum, Simiatic, Danzig, Makowski u. Co., 35 39 Rg.
Sokal, Konitz u. Mandel, Dubienka, do., 139 48 Wz.
Niesche, Glaß, Warschau, Stettin, 20 50 Rg.
Rung, Czamanski, do, do., 27 55 do.
Tonn, Fränkel, do., Danzig, 27 13 do.
Hempel, Fogel, Plock, do, Goldschmidt S., 20 — Wz.
Reimann, Weitzenfang, Warschau, Stettin, 33 20 Rg.
Preuß, Ders., do., do., 29 10 do.
Zelter, Meyer, do., do., Saling, 23 20 do.
Haase, Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 22 — Wz.
Hube, Wittkowski, Warschau, do., Steffens S., 28 39 Rg.
Dach, Otto u. Co., Dubienka, do., Otto u. Co., 77 10 Wz.
Ders., Silberberg u. Becker, do., do, Dies., 55 49 do.
Silberberg, Glaß, Burnow, do., Goldschmidt S., 85 5 Rg.
Sluchowski, Rosenbaum, Simiatic, do., Halberstadt, 73 St. h. H., 1854 St. w. H.
Zucker, Zucker u. Adler, Ulanow, do., 2720 St. w. H.
Sokal, Konitz, Dubienka, do., 7800 St. w. H., 9 L. Faßh.

Summa: 314 L. 47 Schfl. Wz., 311 L. 11 Schfl. Rog.

Thorn, 2. Juli 1864. Wasserstand: + 4 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Polen: Topolenski, Otto u. Co., Steinkohlen.

Von Hamburg nach Warschau: Müller, Meyer, Cocusnüsse. Ders., Cord S., Wein. Ders., Nordheim jr., rohe Häute. Ders., Retzmann u. Co., do. Ders., Groß, Chlorkalk. Ders., Muhle u. Co., Pockholz, Terpentin. Ders., Meyer jr., Stuhlrohr, Ebenholz.

(Schluß folgt.)

Fondsbörse.

* Danzig, 4. Juli. London 3 Mon. 6. 19⅞ Br. Amsterdam 2 Mon. 141½ bez. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 95½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 101 Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
3	12	336,42	+ 13,9	NNO. mäßig, bewölkt.
4	8	334,55	+ 15,4	do. do. leicht bewölkt.
	12	334,72	+ 15,8	do. do. hell und wolkig.

Die heute Nachts 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna** geb. **Volkmann** von einem gesunden Töchterchen, zeigt ergebenst an [3835]

Pillath,
Königl. Polizei-Anwalt und Bürgermeister.
Neustadt, den 2 Juli 1864.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden zu einem bessern Leben, unser guter Vater, der Kaufmann **Franz Derzewski,** in seinem 86. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (3830)

die Hinterbliebenen.
Christburg, den 1. Juli 1864.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. Juni 1864 ist am 1. Juli c. die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Hirsch Leib (genannt Herrmann) Weisstock ebendaselbst unter der Firma:

H. Weisstock

in das diesseitige (Handels-)Firmen-Register sub No. 601 eingetragen. [3828]

Danzig, den 1. Juli 1864.

Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
Steindorff.

Die bisher von Herrn **Alfred Schroeter,** Langenmarkt No. 18, betriebene **Droguen-, Farben- u. Parfümeriehandlung** habe ich mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und werde dieselbe in ähnlicher Weise unter meiner unten verzeichneten Firma fortführen.

Gleichzeitig verbinde ich damit ein **Colonialwaaren-Geschäft** und erlaube mir mein Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst zu empfehlen.

Sämmtliche Artikel werde nur in bester Qualität führen und verspreche ich jederzeit prompte und reelle Bedienung.

Danzig, den 1. Juli 1864. [3839]
Carl Marzahn.

Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber soll das in der unmittelbaren Nähe der Stadt Memel belegene Gut Clemmenhof, circa 2100 Morgen pr. groß, darunter circa 1500 Morgen Acker vorzüglichster Qualität, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, guten Gebäuden, schönem Hause und Garten verkauft werden. Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkaufe einen Termin in meinem Bureau auf

den 15. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

angesetzt. Anzahlung 20—30 000 Rℓ. Nähere Auskunft wird auf Anfrage ertheilt.

Schultz, Rechtsanwalt
[3798] in Memel.

Eine Besitzung, 500 Morgen groß, mit gutem Roggenboden, 4 M. von einem großen Ort, 3 M. vom Bahnhof, an der Chaussee gelegen, ist auf 12 Jahre für 400 Rℓ pro anno zu verpachten. Gebäude sämmtlich neu. Eine Besitzung von 250 Morgen ebendaselbst, für 250 Rℓ pro anno. Alles Nähere Heiligegeistgasse No. 30, 2 Tr. [3841]

Den Herren, welche in Littauen oder Masuren Güter kaufen wollen, kann der **Güter-Agent E. Matern in Insterburg,** bestens empfohlen werden. Derselbe kann jeder Zeit Vorschläge von den kleinsten mit 500 Rℓ bis zu den größten mit 100,000 Rℓ Anzahlung machen. [3604]

Güter-Verkäufe.

1. 1700 Mrg. sehr schönen Boden 2c., pr. 75 Mille, Anzahl ⅓.
2. 910 Mrg. desgl. Acker, pr. 60 Mille ⅓ Anzahl.

Beide Güter haben durchweg brillante Baulichkeiten, vorzügl. Inventar und liegend in schöner Gegend. Näheres ertheilt **Robert Jacobi,** Breitgasse 64. [3810]

Eine Gerberei,

vollständig eingerichtet, am fließenden Wasser, ist in Marienwerder sofort billig zu verkaufen. Näheres daselbst beim Kanzlei-Vorsteher Plath. [3613]

Ein frequenter Gasthof in Westpreußen oder Pommern wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Angaben unter No. 3815 bei der Expedition dieser Zeitung.

Am brausenden Wasser No. 5 (Ritterthor) ist das ganze Haus, enth. eine complete Wohngelegenheit mit schöner Aussicht, zu October c. zu vermiethen. Gef. Meldungen werden erbeten Fischmarkt No. 23. [3829]

Eine Parterre-Wohnung in der Breitgasse, best. a. 2 auch 3 Stuben, wovon die Vorderstube z. Ladengeschäft geeignet, nebst Küche und Keller, ist Oktober d. J. r. Z. zu verm. Näheres Breitgasse 92, 2 Trepp. [3800]

Der Laden u. Wohnung 2. Damm 5 ist sogleich oder z. Oct. c. zu verm. Näh. das.

Die erste Saaletage meines Hauses Langenmarkt No. 12 habe ich von Oct. r. Z. zu vermiethen, zu erfragen v. 11 bis 3 Uhr.

[3783] **Eduard Grentzenberg.**

Ein **Ladenlokal,** in einer frequenten Straße gelegen, ist während den Dominiksmonaten zu vermiethen unter Adr. 3769 i. d. E. d. Z.

Eine Restauration mit Billard und schönen **Garten-Anlagen,** auf einer hiesigen Vorstadt belegen, ist Familienverhältnisse halber zu verpachten und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **F. Walter,** Junkergasse No. 8. [3802]

Billiger Holz-Verkauf.

Durch plötzlich eingetretenen Todesfall sind 400 Stück starke, gesunde Nutz-Eichen, an der schiffbaren Alle (Ablage Allenburg), zu verkaufen. Meldungen bei **M. L. Reinglaß** in Weblau. (3744)

Verkauf eines eleganten Wagens.

Ein Verdeckwagen, der sich zu allen Festlichkeiten eignet, ist zu verkaufen durch [3754]

P. Pianowski,
Poggenpfuhl 22.

Die neue Wäsche-Fabrik
und
LEINEN-HANDLUNG
en gros und en détail von
Magnus Eisenstädt,

Langgasse No. 17, empfiehlt ergebenst

Bielefelder, Herrenhuter, Irisch- und Schlesisch-Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Shirting, Chiffon, Satin, Piqué, Strümpfe, Socken, Corsets, Crinolinen, in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

Das Lager fertiger, sehr gut genähter, schön sitzender

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Beinkleider, Negligé-Jacken und -Hauben 2c.,

ist stets aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe ganz besonders der gütigen Beachtung.

Durch mein seit mehreren Jahren bestehendes Engros-Geschäft bin ich noch im Besitz eines großen Lagers vorjähriger Leinewand und Shirting und daher im Stande, jedes Stück Waare um 1 bis 2 Rℓ billiger abzugeben als gegenwärtige Fabrikpreise es gestatten.

Bei Bestellungen von außerhalb auf Oberhemden bitte ich, um solche gleich passend senden zu können, die Halsweite nebst Angabe der Kragen-Façon beizufügen. [1968]

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3422]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Aufträge zu sicherer hypo-

thekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen **T. Tesmer,** Langgasse 29, Haupt-Agent für die Preußische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt in Berlin. [3568]

Neuer Beweis
über die Vorzüglichkeit
des **G. A. W. Mayer**'schen
weißen Brust-Syrups
vorräthig bei
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3,
Carl Hoppe in Neufahrwasser.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen er von Herrn Conrad Herold in Mannheim bezog, seiner Schwiegermutter vorzügliche Dienste geleistet hat, indem dieselbe schon seit Jahren mit einem Husten behaftet war, welcher sie oft stundenlang quälte und der nun durch den Gebrauch dieses Syrups gänzlich gehoben ist. [3799]

Ludwigsburg, den 21. Juni 1858
Stabsfourier **Grübel,**
im Königl. Würtemb 4 Reiter-Regiment.

Ripspläne, Verladungssacke, Getreidesäcke, Leinwand zu Zelten, Seegel und Marquisen, Leinwand frischer Bleiche von 4/4 bis 7/4 breit, stück- u. ellenweise, empfiehlt, Preise fest, (3724)

Otto Retzlaff.

Ein fehlerfreier, fünfjähriger, brauner Wallach, Wagenpferd, steht wegen Abreise billig zum Verkauf in Langfuhr 71. [3827]

Ein Badeschrank, englisch Arbeit, zum Zusammenklappen, steht Neugarten 37, für 4 Rℓ zum Verkauf. [3847]

Niederlage.

Alle Sorten Gewebe zu Cylinder wie auch **Drahtsiebe** und **Schüttersiebe** offerirt zu den billigsten Preisen [3820]

C. Spohrmann, Schmiedegasse 23.

Von Herrn **W. Güttler in Reichenstein** i. Schl. haben wir eine Sendung fein **Jagdpulver** und fein **Sprengpulver** in Commission erhalten, welches den Herren **Wiederverkäufern** zu **Fabrikpreisen** bestens empfehlen [3780]

Alexander Prina & Co.,
Heiligegeistgasse 85. Hangeetage.

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser-Leitungen,

in Dimensionen von 1¼ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große Leichtigkeit, Stärke und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren-Fabrik
von
E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]

Comptoir: Jopengasse 66.

Portland-Cement

aus der Cement-Fabrik „Stern" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Regier & Collins,
[2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

Frische Citronen empfing
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Circa 2000 Lichtformen, Seifenformen, ein Repositorium ohne Schiebladen nebst Ladentisch, 1 Zoll-Ctr., ½ Zoll-Ctr., eine Presse, 2 große kupferne Kessel, 50 Eimer u. 30 Eimer Inhalt, billig z. v. Schmiedegasse 7. [3846]

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zu der am 6. Juli c. beginnenden 1. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri
in Stettin.

Lotterie-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, versendet **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. (3490)

Ein Maschinentechniker,

der eine Reihe von Jahren an verschiedenen Eisenbahnwerkstätten, sowohl practisch, wie auch theoretisch gearbeitet, dann nacheinander mehreren Werkstätten von Dampfschifffahrts-Gesellschaften selbstständig vorgestanden hat und solches durch Zeugnisse nachweisen kann, sucht eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten bittet man an die Exped. dieser Zeitung sub 3851 franco einzusenden.

Ein unverheiratheter Inspector, der auch auf größeren Gütern servirt hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort ein Engagement. Näheres Hundegasse 66. [3779]

Auf einem großen Gute wünscht ein nicht mehr junger Landwirth zur Hilfe des Herrn von gleich placirt zu werden. Gehalt wird nicht gef., aber als Mitglied des Hauses betrachtet zu werden. Adressen unter No. 3813 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren in einigen recht bedeutenden Colonial- und Eisenwaaren-Geschäften servirt hat, mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäfte jeder Branche, wenn möglich sogleich, placirt zu werden. Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3817 entgegen.

Für eine alleinstehende junge Dame wird eine ebenfalls alleinstehende, unabhängige, nicht ungebildete ältere Dame als Gesellschafterin gesucht.

Adressen unter No. 3849 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges gebildetes Mädchen, aus anständiger Familie, sucht, weniger auf Gehalt als auf eine gute Behandlung haltend, eine Stelle, entweder als Gesellschafterin einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau, in der Stadt oder auf dem Lande. Gef. Adressen franco unter 3836 in der Expedition d. Zeitung.

Einem evangelischen verheiratheten Lehrer wird eine Stelle auf dem Lande nachgewiesen. Das Nähere hierüber Brodbänkengass No. 43, eine Treppe hoch. [3793

Ein **studirter Hauslehrer** wird bei zwei Kindern auf einem Gute in der Nähe gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Müller in Danzig, Frauengasse 50. [3778]

Häkergasse 41 wird eine solide Mitbewohnerin gesucht.

Eine geübte Putzmacherin wünscht sofort placirt zu werden. Geneigte Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3826 erbeten

---

An kinderlose Eheleute.

Gewiß giebt es unter vielen kinderlosen Eheleuten welche, die, wenn ihnen der Himmel dies Glück versagt hat, gern aus anständigen fremden Familien, denen wieder Glücks-Güter versagt sind, ein Kind als eigen annehmen möchten und dabei eine edle Handlung begehen. Es liegt ein solcher Fall vor; zwei gesunde, gut geartete Knaben aus sehr anständiger Familie, die das Unglück haben, nicht die Gnade bemittelter Verwandten gefunden zu haben, bitten, in eine anständige und wohlhabende Familie aufgenommen zu werden um für ihren Stand eine entsprechende Erziehung zu erhalten. Der Himmel und der Dank der beiden Knaben wird diese Wohlthat lohnen. Adressen unter No. 3812 in der Expedition dieser Zeitung.

Privat-Entbindungs-Haus,

concessionirt mit Garantie der Discretion, Berlin, Gr. Frankfurter Str. No. 30. **Dr. Vocke.**

Uhlmann & Co., Hamburg,
Speditions- und Commissions-Geschäft,

halten sich besonders während der Dauer der Blokade der Ostsee-Häfen bestens empfohlen. [3833]

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig — in Bromberg
Lastadie No. 3 u. 4, Wilhelmsstraße No. 46,

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Permanente Kunstausstellung,
Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **Carl Scherres:** „Nach dem Regen auf der Dorfstraße" und zwei Strandbilder.

Von **Gebr. Diller:** zwei Aquarell-Photographien, darstellend die Maler Scherres und Stryowski.

Von Klein aus Danzig in Berlin zwei Studienköpfe. [3699]

Verein junger Kaufleute.

Zur Theilnahme an den Festlichkeiten bei Gelegenheit der Herüberkunft des Königsberger kaufmännischen Vereins laden wir hiemit die Mitglieder unsers Vereins ein und bitten um recht zahlreiche Betheiligung.

Das Programm der Festlichkeiten ist im Vereinslokal einzusehen, wo auch die Listen zur Beitritts-Erklärung bis Montag, d. 4. Juli cr. Abends, ausliegen werden. [3755]

Der Vorstand.

Hierdurch erlaube ich mir das kunstsinnige Publikum Danzigs zu dem von mir **Montag, den 11. Juli,** im Schützenhause zu veranstaltenden

großen Instrumental- und Vocal-Concert,

verbunden mit 3 lebenden Bildern, vorgeführt auf einer neuen eleganten Bühne, ergebenst einzuladen. — Die freundliche Theilnahme, welche das geehrte Publikum meinen Leistungen stets geschenkt, läßt mich hoffen, mit dieser Einladung keine Fehlbitte auszusprechen. Es wirken außer der gesammten Laade'schen Kapelle namhafte Künstlerinnen und Künstler mit, Näheres die Specialprogramme und Anschlage-Zettel.

Der Billetverkauf findet statt in den Conditoreien der Herren **Sebastiani u. Grentzenberg,** im Cigarrengeschäft des Herrn **Rovenhagen,** Langgasse, im Schützenhause bei Herrn **Seitz und in meiner Wohnung, altstädtischen Graben 106,** Eingang **Gr. Mühlengasse,** 1. Etage. Ein Sitz im Saal à 7½ und in den Logen à 5 Sgr. An der Abendkasse 10 respective 7½ Sgr. [3842]

Ludwig Caëssmann.

Selonke's Etablissement,

Dienstag, den 5. Juli,

großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** des Guitarrevirtuosen Herrn **Gerstel,** der Quartettsänger Herren **Paul, Schmidt, Henneberg, Hebel** (Mitglieder der Königl Oper zu Berlin), des Gymnastikers Herrn **François,** und der Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Buchholz.**

Billets à 3 Sgr. und Dutzend-Billets 12 Stück 1 Thlr., für die ganze Sommersaison giltig, sind fortan nur an der Abendkasse zu haben.

Bei ungünstiger Witterung Concert im neuen Königssaale.

Anfang 6½ Uhr.

[3844] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 5. Juli. **Sperling und Sperber.** Schwank in 1 Akt von Görner. — **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Schneider. — **Vom Juristentag,** oder: **Ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Akt. [3838]

Die Mittheilung hiesiger Blätter, dass ich zum technischen Leiter des Selonke'schen Etablissements gewonnen bin, erlaube ich mir dahin zu berichtigen, dass ich auf Wunsch nur Herrn Selonke mit meinen practischen Erfahrungen bei Einrichtung seines neuen Etablissements zur Seite stehe, sonst nach wie vor mein Geschäft unverändert fortbetreibe.

T. F. Fass.

Aufforderung.

Herr **Hugo Lorch,** im Jahre 1861 in Pojutken wohnhaft, später angeblich nach Carthaus verzogen, wird ersucht, um Mittheilungen in Empfang zu nehmen, seinen jetzigen Wohnort unter Adresse 3821 in der Exped. dieser Zeitung anzugeben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.